

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

26. Jahrgang.

22. Dezember 1932.

Nr. 36.

Inhalt: Frhr. von der Goltz: Eine neue *Coenonympha*? — Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen. — Marquardt: Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns. (Forts.). —

Eine neue *Coenonympha*?

Von Frhr. von der Goltz-Koblenz.

Mit 1 Tafel.

Während im Seitz I, S. 144 *Coenonympha satyrion* Esp. mit der Nebenform *darwiniana* Stgr. noch als Form von *arcania* L. aufgeführt ist, sehen neuere Schriftsteller (vgl. Seitz, Supplement I, S. 175, Vorbrodt, Schmett. der Schweiz I, S. 101, Osthelder, Schmett. Südbayerns, S. 130), gestützt auf die Genitalienuntersuchungen von Dr. Dampf, *satyrion* als eigene Art an. Diese Annahme dürfte durch die folgenden Ausführungen eine Bestätigung finden. Herr Wilhelm Brandt in St. Amata (Lettland) sandte mir vor einigen Wochen ein ♂♀ einer in der livländischen Schweiz gefangenen *Coenonympha* zu, deren Bestimmung ihm nicht gelingen wollte. Dankenswerterweise fügte er je ein ♂♀ der am gleichen Ort fliegenden *C. arcania* L. und *C. hero* L. bei und erläuterte seine Sendung durch die folgenden Bemerkungen: „Genannte *Coenonympha* fliegen hier recht früh, d. h. Anfang bis Mitte Juni, während *hero* später und *arcania* erst Anfang Juli erscheint. Die Falter sind mehr einzeln und sehr selten, doch regelmäßig jedes Jahr. Es ist gut, wenn man im Laufe der Saison, d. h. während der kurzen Flugzeit der Art, einige Exemplare zu sehen bekommt. Habe in den letzten Jahren stets jährlich 5—6 Exemplare beobachtet, allerdings waren die meisten abgeflogen. Dieses Jahr habe ich nun eine Kopula der Tiere beobachtet in einer Zeit, wo von *hero*, geschweige denn von *arcania* noch nichts zu sehen war. Es paarten sich genau gleiche, wenn auch stark abgeflogene Exemplare. . . . Alle Falter und besonders *Coenonympha* variieren ja stark, doch habe ich aberrative Stücke erst nach dem Erscheinen der betreffenden Art und nie vorher gesehen. Nächstes Jahr will ich gewiß die Falter weiter beobachten; heute kann ich Ihnen nur sagen, daß . . . die fragliche Art stets (d. h. jedes Jahr) hier vorkommt, selten und zerstreut auftritt, jedoch an eine ganz bestimmte Flugzeit . . . gebunden ist.“ Später ergänzt Herr Brandt seine Mitteilungen noch dahin, daß er etwa ein Dutzend der fraglichen *Coenonympha* gefangen habe, die „sehr konstant“ und „nicht variabel“ sei. Sie finde sich mehr an den Flugplätzen von *hero* wie von *arcania*.

Auf den ersten Blick hat das übersandte ♂ die größte Ähnlichkeit mit dem Hochgebirgstier *darwiniana* Stgr., während das ♀ infolge der Gestalt und der starken Entwicklung der Ozellen auf der Os. zunächst den Gedanken eines Hybriden *arcania-hero* aufkommen läßt, der allerdings infolge der Konstanz der Form von vornherein fallen gelassen werden muß, abgesehen davon, daß m. W. in der Familie der Satyriden solche Bastardierungen bisher nicht beobachtet worden sind.

Da mir nach Durchsicht der verfügbaren Literatur und nach Vergleich mit meinem Sammlungsmaterial eine sichere Bestimmung nicht gelingen wollte, entschloß ich mich, die in Frage stehenden 6 Falter Herrn Landgerichtsdirektor Warnecke, Kiel, zu senden.

Aber auch diesem wollte trotz Hinzuziehung weiterer Sachverständiger und Hilfsmittel nicht gelingen, die „harte Nuß“, wie er schreibt, zu knacken. Schließlich wurde trotz der Kostbarkeit des Materials eine Genitaluntersuchung erwogen, von dieser aber dann doch abgesehen, weil nach Feststellung von Herrn Warnecke Herr Muschamps (Entomologica, Zürich 1915) bereits die Armaturen aller in Betracht kommenden *Coenonympha* untersucht und herausgefunden hat, daß diese bei den meisten Arten so wenig verschieden sind, daß nur eine Untersuchung großen Materials verwertbare Ergebnisse verspricht.

Und nun die Beschreibung und zwar in der Form, daß ich zunächst beim ♂ und dann beim ♀ die Unterschiede von der in den Südalpen (Simplon, Zermatt) fliegenden *darwiniana* Stgr. und dann von der Nennform, wie sie in Lettland vorkommt, aufweise.

Das ♂ sieht in Größe, Färbung und Zeichnung auf der Os. der *darwiniana* sehr ähnlich, vielleicht ist das lettländische Tier noch etwas verschwommener in der Abgrenzung des rotgelben Diskus, das Apikalaugende der Us. auf den Vfl. schimmert bei scharfem Zusehen leicht durch. Wesentlich abweichend ist die Us. Hier sind die Vfl. gegenüber der guten Abbildung von *darwiniana* im Seitz I, Tafel 48 d stärker gezeichnet und in ihrer Tönung heller und gelblicher. Den Randsaum begleitet ein heller rotgelber Streifen. Auch zwischen Apikalaugende und Diskus zieht sich ein solcher hin. Auf den Hfl. ist der Diskus grauer, die weiße Randbinde etwas breiter, die Ozellen sind größer und heller gelblich umrandet. Die oberste Ozelle am Innenrand steht nicht wie bei *satyrion* innerhalb der weißen Randbinde, sondern berührt sie nur wie bei *darwiniana*.

Beim ♀ weicht die Os. dadurch stark von dem ♀ von *darwiniana* ab, daß bei gleicher Größe und Färbung auf den Vfl. der rotgelbe Diskus unregelmäßiger vom grauschwarzen Rand abgegrenzt ist, ein rotgelber Streifen den Saum entlang läuft und im Apex ein deutliches Auge steht. Sehr charakteristisch für die Unterschiede von *darwiniana* sind die Hfl. Auf diesen finden sich im starken Anklang an *hero* und in der gleichen Stellung längs des

Saumes 2 größere und 2 kleinere, grauschwarz ausgefüllte und rotgelb umringte Ozellen. Die Us. ähnelt der des ♂. Nur ist auf den Vfl. das Apikalaug größer und heller umrandet, auch findet sich am Saum in der Mitte noch ein zweites ganz kleines Auge. Auch auf den Hfl. sind die Ozellen größer und breiter umringt.

Für die Abtrennung von der Nennform *arcanica* L. ist zunächst zu bemerken, daß das mir vorliegende ♂♀ dieser Form aus Lettland sich von deutschen Stücken nur dadurch unterscheidet, daß beide Geschlechter auf der Os. der Hfl. zwei kleine, rotgelb umringte Ozellen und 2 rotgelbe Punkte aufweisen, die bei der in meinem Besitze befindlichen Serie aus Deutschland nur ausnahmsweise angedeutet sind.

Von dieser lettischen *arcania* unterscheiden sich unsere Tiere auf den ersten Blick deutlich. Sie sind erheblich kleiner, die Gesamtfärbung der Os. ist viel düsterer, der stark reduzierte rotgelbe Diskus weniger scharf von dem dunklen Rand abgegrenzt. Die ganze Tönung der Us. ist heller und gelblicher. Die weiße Binde der Hfl. ist etwas schmaler als bei der Nennform. Auch die Zeichnung zeigt auf der Us. sowohl beim ♂ wie beim ♀ einige Unterschiede, auf welche aber, da nur je ein Pärchen zum Vergleich zur Verfügung stand, hier im einzelnen nicht eingegangen werden soll. Am meisten in die Augen fällt die oben bei der Abgrenzung gegen *darwiniana* schon erwähnte Gestaltung der Ozellenreihe auf der Os. des ♀, wobei noch wie auch bezüglich der lettischen *arcania* bemerkt sei, daß die beiden kleinen Ozellen die größeren umrahmen.

Wo sind die Tiere nun hinzustellen? Herr Warnecke schreibt darüber, nachdem er eine Zugehörigkeit zu *iphis* abgelehnt hat: „Es bleibt tatsächlich nur *arcania* übrig. Aber nun kommt eine große Schwierigkeit. Zwei Rassen einer Art sollen nicht in einem und demselben Gebiet fliegen. Also eigene Art!? An Hybridation vermögen wir hier alle bei der Regelmäßigkeit des Auftretens, bei dem regelmäßigen Auftreten in beiden Geschlechtern und der beobachteten Kopula nicht recht zu glauben. Schließlich könnte es auch eine Rasse der *arcania* aus früherer Zeit (Eiszeitrelikt, Zusammenhang mit den alpinen Tieren?) sein. Die Ähnlichkeit mit Alpenformen der *arcania* erscheint mir doch recht auffallend. Bei den bestimmten Angaben des Sammlers ist ja aber an eine Fundortsverwechslung nicht zu denken.“

Bei aller Anerkennung der Mißlichkeit eine Entscheidung nach einem einzigen Pärchen möchte ich doch, zu meinem Ausgangspunkt zurückkehrend, mich dahin aussprechen, daß wir es hier wahrscheinlich mit einer Rasse der alpinen *satyrion-darwiniana-epiphylea*-Gruppe zu tun haben, deren Artberechtigung gegenüber *arcania-insubrica* durch das Vorkommen der beiden Formen auf demselben Fluggebiet eine neue Stütze erhält. Es ist wohl auch keine Vermessenheit, wenn ich der Form den Namen *baltica* gebe und vorbehaltlich der Nachprüfung an Hand größeren Materials und nach der schließlich doch sehr erwünschten Genital-

untersuchung sie als *Coenonympha satyrion* Esp. *baltica* in die Literatur einführe.

Nachschrift: Nach Drucklegung obigen Artikels macht mich Herr Dr. Heydemann-Kiel darauf aufmerksam, daß es sich hier um eine Form handeln könne, die sich mit der als eigene Art angesehenen *Coen. orientalis* Reb. aus dem Balkan deckt.

Tafelerklärung.

- Abb. 1 *Coenonympha hero* L. ♀, Amata, Lettland,
 2 *hero* L. ♂, „ „
 3 *arcania* L. ♀, Amata, Lettland.
 4 *arcania* L. ♂, „ „
 5 *satyrion* Esp. *baltica* Goltz ♀, Amata, Lettland,
 6 *satyrion* Esp. *baltica* Goltz ♂, „ „
 7 *iphis* Schiff. ♂, Schwerin, Mecklenburg,
 „ 8 *iphis* Schiff. ♀, Arendsee, Mecklenburg.

Die Abbildungen rechts daneben zeigen dieselben Falter auf der Unterseite.

Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen.

Bericht über die erste Jahres-Hauptversammlung in Düsseldorf (12. April 1931).

(Fortsetzung.)

Herr Th. Voss-Hilden, der Nestor der Düsseldorfer Entomologen, wurde durch einen plötzlichen Krankheitsfall in der Familie zu allgemeinem Bedauern mitten aus der Versammlung abberufen, doch stellte er in liebenswürdigerweise das Manuskript seines Vortrages zur Verfügung:

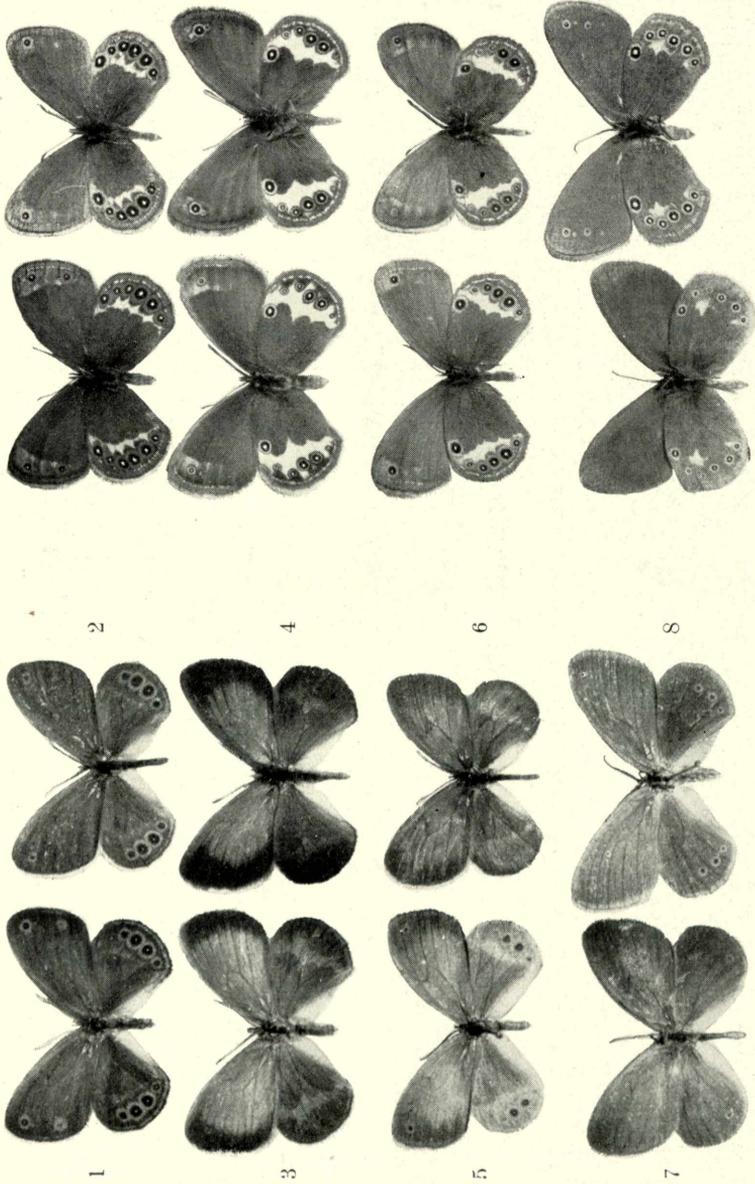
In der Lepidopterenfauna des Düsseldorfer Sammelgebietes bemerkenswerte Arten.

„Zunächst möchte ich kurz die hauptsächlichsten Fanggebiete in der näheren Umgebung Düsseldorfs schildern, die ich seit nunmehr 60 Jahren in ungezählten Exkursionen durchstreifen konnte.

Im Nordwesten der Stadt erstreckt sich die sog. Golzheimer Heide bis nach Kaiserswerth, in eine westlich gerichtete Biegung des Rheines vorgeschoben, ohne den Strom aber zu erreichen, da sich ein Band fruchtbaren Alluvialbodens mit grünen Wiesen und Ackerland trennend dazwischenschiebt, wie ja auch sonst am Niederrhein die Heide nirgends bis an das Ufer herantritt. Das nur ganz leicht wellige Sandgelände der Golzheimer Heide wurde zu Beginn meiner Sammeltätigkeit und noch bis zum Kriege von Seiten des Menschen eigentlich nur durch die Uebungen auf dem etwa in der Mitte gelegenen damaligen Exerzierplatz belebt. Heute allerdings ist der ursprüngliche Charakter, auf den die Bezeichnung „Heide“ zurückgeht, infolge des rapiden Wachstums der Stadt gerade nach dieser Seite hin nur an wenigen vom

Eine neue Coenonympha?

Von Frhr. von der Goltz



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): von der Goltz H.

Artikel/Article: [Eine neue Ooenonypnipha? 399-402](#)